

Zusammengebrochene Wiener Sensation.

Erklärungen zu den „Enthüllungen“ der „Reichspost“.

CNB Berlin, 17. August.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit:
Die von uns erwähnten „Enthüllungen“ der nunmehr im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ geben angelegentlich über die deutsch-österreichische Politik und wirtschaftspolitische Betrachtungen wieder. Wir können nochmals feststellen, daß diese Briefe nicht aus dem Außenpolitischen Amt der NSDAP stammen. Bis zur Klärung der unseren Parteigenossen Erwin Schneider und Hans von Döhl zugeschriebenen Privatbriefe sind die beiden Parteigenossen vom Außenpolitischen Amt der NSDAP beurlaubt worden.

Die Landesleitung der NSDAP (Hitler-Bewegung) Österreichs teilt zu den „Enthüllungen“ der „Reichspost“ folgendes mit:

1. Für die Leitung der nationalsozialistischen Politik in Österreich ist allein die Landesleitung zuständig und verantwortlich. Infolgedessen sind alle Behauptungen, wonach das Außenpolitische Amt der NSDAP Weisungen nach Österreich gegeben habe, von vornherein unzutreffend.

2. Die Landesleitung hat seit ihrer Verlegung nach München keinerlei Beziehungen mit der deutschen Gesandtschaft in Wien unterhalten. Insbesondere hat sie weder Auftrag noch Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Wege über die Gesandtschaft Privat- oder Parteipost befördert wurde. Der von der Reichspost erwähnte kaiserlich-österreichische Konflikt in Frankfurt a. M. ist der Landesleitung völlig unbekannt.

3. Ebenfalls unbekannt sind der Landesleitung die zum Abdruck gebrachten Denkschriften und Memoranden über wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Österreich. Abgesehen davon, daß sie im übrigen in diesen nicht das mindeste für die Partei Belangende zu erblicken, nachdem ihr derartige Vorschläge und Anregungen unaufgefordert nicht nur vorgelegt, sondern zu Duzenden Tag für Tag aus allen Teilen Österreichs zugehen als Arbeiten von Privatpersonen und Wirtschaftlern, die damit der Bewegung einen Dienst zu erweisen glauben.

4. Die Behauptung, daß im Lager Lechfeld eine aus Österreichern gebildete bewaffnete Truppe zum Zwecke des Einmarsches nach Österreich aufgestellt werde, ist vollkommener Unsinn. Richtig ist lediglich, daß die große Zahl aus Österreich geflüchteter Mitglieder der NSDAP, soweit sie sich nicht selbst erhalten können, in Arbeitslagern aufgenommen werden, um zu verhindern, daß sie planlos und hilflos im Lande umherirren.

5. Mit diesen Feststellungen erledigen sich alle von der „Reichspost“ gezogenen Schlussfolgerungen und Kombinationen.

Eine Feststellung der Wiener deutschen Gesandtschaft.

Wien, 17. August.

Wie von der deutschen Gesandtschaft mitgeteilt wird, sind die Stellen in den Veröffentlichungen der „Reichspost“ vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, von ihr im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen worden. Der Gesandte teilt dabei mit, daß von den in der „Reichspost“ abgedruckten angeblichen Briefen, die diesem Blatt zu Vermutungen über die Benutzung der Kurierpost der Gesandtschaft Anlaß gegeben hätten, keiner dem Gesandten bekannt gewesen sei und daß er und die Mitglieder der Gesandtschaft davon erst durch die vorbesagte Veröffentlichung Kenntnis erlangt haben.

Dor einem amerikanischen „Schweinemord“.

Neue Wirtschaftsmaßnahmen Roosevelts.

Washington, 17. August.

In allen wirtschaftlich und politisch interessierten Kreisen wendet man sich wieder der verhängnisvollen Krise in den letzten Tagen der Ereignisse auf Cuba zu. Vorbergründet der Erörterung der neuen Maßnahmen der Regierung etwas festlicher geworden, man u. a. auch die Tatsache betonte, daß der von Roosevelt erklärte Arbeitsfrieden bisher nicht völlig zu erreichen war, vielmehr die arbeitsmarktpolitische Lage durch den gestrigen erfolglosen Ausstand von ungefähr 60 000 Konfektionsarbeitern sich verschärft hat.

Das besondere Interesse konzentriert sich auf die Maßnahmen, die zur Einordnung der wichtigsten Grundindustrien, Kohle, Eisen, Erdöl, in das Programm des nationalen Wiederaufbaues ergriffen werden sollen. Bisher haben sich gerade hier erhebliche Komplikationen ergeben, jedoch teilweise die Befürchtung aufgetaucht, daß die mühsamste Regelung der Produktion und des Abzuges nicht mit der notwendigen Schnelligkeit erfolgen kann. Der zur Durchführung des nationalen Aufbauprogramms eingesetzte Administrator Hugh Johnson hat einen Entwurf für einen „Plan-Code“ für die Deindustrialisierung ausgearbeitet. Der Entwurf wurde dem Präsidenten Roosevelt bereits vorgelegt. In ihm sind Vorschläge zur Regelung der Erzeugung und der Preise des Erdsöls enthalten. Daneben laufen die Arbeiten zur Reorganisation des amerikanischen Bankensystems weiter, die

Gegen Erhöhung der Wochenstundenzahlen in den Schulen.

W.D. Berlin, 17. August.

Die Wiederherstellung der Stundentafeln des Jahres 1924 und die Wiederherstellung der Wochenstundenzahl bei den Mittelschulen, die durch Ministerialerlass vom April und Mai d. J. erfolgt ist, hat zu einer nicht unbeträchtlichen Befürchtung der gemeinsamen Schulausschüsse geführt, da Mehrausgaben für den vergrößerten Lehrbedarf nötig wurden. Wie das W.D.-Büro meldet, hat sich deshalb der Deutsche Gemeinderat an den Reichlichen Kultusminister gewandt und ausgeführt, daß für die Volksschulen eine Aufhebung der im Jahre 1931 angeordneten Verminderung der Wochenstundenzahlen zu einer untragbaren Belastung der Gemeinden führen würde. Der Minister wird ersucht, von einer solchen Maßnahme abzusehen, sofern nicht

Schwere Kerkerstrafen für Nationalsozialisten in Wien.

Wien, 17. August.

Gegen die wegen des Vorfalles im Kaffeehaussozialisten wurde heute das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, während die anderen bis zu zwei Jahren erhielten. Gegen die Nationalsozialisten, die sich nicht den Behauptungen der Anklage schriftlich entpanden, wurden einige wenige mit Namen wie Pollat, Weiß, Kappaport und Altmann.

Das Heimatbuch „Abendblatt“ bucht die neuesten Maßnahmen der Regierung gegen gewisse Mitglieder der NSDAP, die Überfremdung der Staatsbürger und die Verschlagnahme des Vermögens als die Erfüllung der Forderungen des Heimatbundes. Für den Verlust der Staatsbürgerschaft kamen rund 7000 Personen in Frage, wobei das Blatt u. a. Ingenieur Rauter, Hauptmann Langhans, Oberführer May, Landesleiter Probst, Gauleiter Solof, Hauptmann Reising, Ingenieur Wöhrstrab, Abgeordneter Straßmann, Oberleutnant von Lühnow nennt, die in erster Linie bei Durchführung der Verordnung in Betracht kämen, die aber auch zum Teil mit der Verschlagnahme ihres Vermögens zu rechnen hätten.

„Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“

CNB München, 17. August.

Der „Münchener Beobachter“ (Gildendeutsche Ausgabe) bringt an erster Stelle eine Meldung: „Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“ Darin heißt es u. a.:

In Wien sind außerordentlich schlimme Nachrichten über die Stimmung in Tirol eingetroffen. Zunächst wird in der Bevölkerung das völlige Fehlen des Fremdenverkehrs aus der Gegend der Tiroler in so groß, daß man die Stimmung heute schon als geradezu revolutionär bezeichnen muß. Darüber würde man sich in Wien noch hinwegsetzen, wenn es nicht auch in den Heimwehren bedenklich gäbe. Die Leute haben dort anstrengenden Grenzdienst, weil in den Wäldern der Tiroler Landesregierung das Gespenst eines Einmarsches der SA nach wie vor mächtig herumspukt, weshalb der große Teil der Heimwehren an der bayerischen Grenze zusammengezogen wurde.

Nun bekommen jedoch die Heimwehren in allgemeinen nur reichlich 50 Groschen pro Tag, wovon sie sich auch noch befähigen sollen. In dem Heimwehrenprogramm heißt es bezeichnend, daß die politischen Parteien abgelehnt werden sollten und daß in der staatlichen Verwaltung absolute Reinlichkeit durchgeführt werden müsse. Davon wollen natürlich die korrupten Christlich-Sozialen und Landwirte nichts wissen und die Nationalisten noch weniger. Man kann sich also schwer die Stimmung bei den einzelnen Heimwehren vorstellen, der für einen Sonnenlauf schreit und schlecht bezahlt seinen Dienst machen soll, wogegen die Sozialisten sich an der Futtertrappe unentwegt festhält.

Wenn daher bis zum Herbst das Heimwehrenprogramm nicht durchgeführt wird, so erwartet man in Tirol, die tiefen Einbildung in die Verhältnisse haben, eine offene Revolte der Heimwehren. Viel bemerkenswert ist auch, daß für Stachemberg von der Bildfläche verschwinden zu sein scheint, es heißt, daß er in der Schweiz sei, aber hat man ihn festgehalten, weil er in letzter Zeit immer entsetzlicher daraufhin strebte, Reichsverweser für Österreich zu werden? Dies würden sich die Parteien nicht gefallen lassen, umso weniger als auch sie den Stachemberger in seiner persönlichen Lächerlichkeit erkannt haben.

nach der Bankentzwei im Februar-März d. Js. durch die neue Regierung eingeleitet wurden. Es sind jetzt wieder rund 14 000 Banken eröffnet worden, deren Geschäftsbetrieb teilweise Behinderungen mehr unterworfen ist. Etwa 2900 Banken sind noch geschlossen, oder können nur einen durch die damals erlassenen Gesetzesbestimmungen beschränkten Geschäftsbetrieb durchführen.

Neben der Frage der Unterbringung von Arbeitslosen im Produktionssektor spielt auch — namentlich für die großstädtische Arbeiterklasse — das Problem der Lebensmittellieferung eine besondere Rolle. Es besteht in den Vereinigten Staaten keine staatliche Unterbringung, jedoch trotz weitestgehender Fürsorge katastrophal viele Arbeitslose in Not. In diesem Zusammenhang ist ein Projekt von Interesse, das die Abschichtung mehrerer Millionen Schweine vorsieht, die zur Ernährung der arbeitslosen Bevölkerung dienen sollen. Der Präsident soll diesen Plan, der offenbar auch eine gewisse Entlastung des Schweinemarktes zu Gunsten der Schweinezüchter erreichen will, seine Zustimmung gegeben haben. Wenn im Zusammenhang mit diesem Plan, der an den allerdingsten aus ganz anderen Ursachen zu erklären ist, „Schweinemord“ des Winters 1931-32 in Deutschland erwähnt, dann die Rede ist, daß 15 Millionen Schweine abgeschlachtet werden sollen, so dürfte diese Zahl mit Rücksicht auf den Gesamtbestand der amerikanischen Schweinezahl von rund 60 Millionen Stück mit Vorbehalt aufgenommen sein.

Präsident Roosevelt hat den Stahlindustriellen Schwab und den Präsidenten der United States Steel Corporation, Taylor, um eine Bepreisung mit ihm ersucht. Es soll dabei der neue Tarif für die Stahlindustrie erörtert werden.

Der wichtige Zeuge Dr. Springorum.

Görreshaus-Prozess am Donnerstag nach zwei Minuten vertagt.

W.D. Köln, 17. August.

Zu Beginn der heutigen Sitzung im Görreshaus-Prozess teilte der Vorsitzende mit, daß der Zeuge Generaldirektor Dr. Springorum aus Dortmund, der zu dem Punkt „Beitrag der Anlage“ unbedingt gehört werden muß, erst nach langen Bemühungen in Düsseldorf gefunden worden sei. Der Zeuge könne erst in der kommenden Nacht in Köln sein, so daß das Ge-

richt gezwungen sei, die Weiterverhandlung auf Freitag morgen zu verlagern. Dr. Springorum soll bekanntlich darüber verhört werden, ob sich der Angeklagte Dr. Brining an der Werbung von Aktionären beteiligt hat.

Die leistungsfähigste Güterzuglokomotive.

CNB Berlin, 17. August.

Die leistungsfähigste bisher erbaute Güterzuglokomotive der Reichsbahn, eine elektrische UG-Lokomotive der Bauart CoCo, wurde heute in der UG-Lokomotivfabrik Hennigsdorf feierlich eingeweiht. Ihre Entsehung veranlaßt sie, wie ihr geistiger Vater, Baurat Kleinow, ausführt, dem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, die die neue Lokomotive auf der Strecke Stuttgart-Ulm einsetzt wird. Bei einem Gewicht von 120 Tonnen kann diese Lokomotive, deren sechs Treibachsen durch je einen Rahmenantriebmotor angetrieben werden, auf einer Steigung von 1:100 einen Güterzug von 1600 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer in der Stunde befördern.

Gefährlicher Brand in der Nähe eines Kriegsmunitionslagers.

Paris, 17. August.

Nach einer Havas-Meldung brach auf den Feldern des Weilers Ave Maria im Département Pas de Calais an einer Stelle, wo die Engländer im Weltkrieg ein Munitionslager angelegt hatten, ein Brand aus. Das Feuer vernichtete eine Anzahl Infanteriegeschütze und richtete unter der Erde weiter fort. Nach Angaben des Eigentümers der Felder soll das Munitionslager eine große Anzahl von Granaten, Schrapnells und Torpedos enthalten. Unter diesen Umständen wurde eine Artillerieabteilung benachrichtigt. Es wurden Graben ausgegraben, um dem Feuer Einhalt zu gebieten. Nach Aussagen eines Sachverständigen des oben erwähnten Unternehmens soll sich an der Brandstelle kein Munitionslager befinden, das eine für die Bevölkerung in der Nachbarschaft gefährliche Explosion verursachen könnte. Es handle sich nur um dort lagernde Leuchtraketen und Gasbomben.

Amundsens Flugzeug „Ratham“ gefunden?

Kopenhagen, 17. August.

„Dagens Nyheder“ erzählt aus Oslo: In Tromsø sind heute Gerüchte in Umlauf, daß Fischer, die von der Bäreninsel eingetroffen sind, Knudens Amundsens Flugzeug „Ratham“ ins Netz bekommen hätten. Der französische Konsul in Tromsø hat sich mit den Fischern in Verbindung gesetzt, die nach ihren Heimatorten zurückgekehrt sind. Man wird Nachforschungen über die Richtigkeit der Erzählungen einleiten.

Die Fischer wollen verschiedene Teile des Flugzeuges sowie über Wasser gehabte haben, daß sie den ganz bestimmten Eindruck hatten, Teile eines verunglückten Flugzeuges vor sich zu haben. Ein anderes Flugzeug wie das Amundsens ist, soweit man weiß, in der Nähe der Bäreninsel nicht verunglückt. Amundsen war i. Jt. zur Hilfeleistung der verunglückten Mobilitätsaufschiffung aufgebrochen. Die schwerbelastete Maschine verunglückte unterwegs.

Um die Zukunft des Segelfluges.

Die deutschen Leistungen macht so leicht niemand nach.

W. Berlin, 17. August.

Dr. Walter Georgi, Professor an der technischen Hochschule, Darmstadt, und Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug, gewählte nach der Wasserposten entworfenen Sonderberichterstatter des WTB, eine längere Unterredung. Die Ausführungen dieses ausgezeichneten Fachmannes dürften die Allgemeinheit besonders interessieren.

„Wie beurteilen Sie den gegenwärtigen Stand der Segelfliegerei?“

„Nach den Rhön-Segelfluggewinnungen der Jahre 1928 bis 1931 mit ihrer ständigen, klügelnden Leistungssteigerung des Hangsegelns, der Fernsegelfliegerei, des Wellen-, Front- und thermischen Segelfluges brachte die vorjährige „13. Rhön“ erstmalig den Anfang einer neuen natürlichen Entwicklungsstufe. Das Erreichbare liegt klar vor uns, die Grenzen des Möglichen lassen sich überblicken. Der natürliche Segelflug ist in allen seinen Varianten erschöpft.“

„Wo liegt nun die Grenze des Erreichbaren nach Ihrer Ansicht?“

„Die Zeit der Sensationen und Überraschungen des Segelfluges ist nach dem sprunghaftsten Verlauf der Weltgeschichte seiner sechs Jahre vorbei. Wir dürfen nicht damit rechnen, daß die heranrückende neue Segelfliegerei uns bringt, daß diese letzten Endes von der Witterung abhängig sind, daß diese letzten Endes von der Witterung abhängig sind. Unter den in Deutschland herrschenden klimatischen Bedingungen dürften unter Umständen folgende Höchstleistungen noch möglich sein: Bei Segelflügen die Zurücklegung einer Strecke bis zu etwa 500 km, die größte über Start erreichte Höhe liegt vielleicht bei ungefähr 4500 m, während im Dauerflug der deutsche Rekord des Polheimers Guttke (16:47) beinahe die Grenze bedeuten dürfte. Die gewaltige Leistung des Weltrekordfliegers Schmidt wird immer eine rühmliche Tat bleiben, die nicht verallgemeinert werden kann. Weltrekordflieger a la Mayer, also in einer Kumulativform von deren Basis bis zum Gipfel, die ein eingehendes Studium des Blindfluges erfordern, sind allerdings recht gefährlich. In diesen Wäldern finden sich räumlich besonders turbulente Strömungen vor, die der Motorflieger meistens meidet.“

„Wie steht es denn eigentlich mit dem dynamischen Segelflug?“

„Zu den Erkenntnissen der „13. Rhön 1932“ gehört aber auch die Tatsache, daß die Verwirklichung des rein dynamischen Segelfluges, d. h. des motorlosen Fluges ohne Ausnutzung aufsteigender Luftströmungen, allem Anschein nach unmöglich sein wird. Doch dieses Problem ist im Augenblick nur ein interessantes literarisches Experiment ohne irgendeine praktische Bedeutung für weitere Leistungssteigerungen. Vielmehr wird der dynamische Segelflug einmal die höchste Form des motorlosen Segelfluges darstellen, falls sich die Konstruktion ganz anderer Fluggeräte ermöglichen läßt.“

Bombenanschlag auf früheren bulgarischen Ministerpräsidenten.

TU. Sofia, 17. August.

Am Donnerstag morgen wurde in dem bulgarischen Kurort Ischepino auf den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Prof. Zantoff ein Bombenanschlag verübt. Auf offener Straße schleuderte ein Unbekannter gegen Zantoff zwei Handgranaten, die einen selbstwärtig verletzten. Zantoff selbst blieb unverletzt. Der Attentäter wurde sofort verfolgt, konnte jedoch entkommen. Prof. Zantoff ist als Führer der nationalistischen bürgerlichen Opposition bekannt. Die Gründe zum Anschlag sind unbekannt. Man vermutet aber, daß Kommunisten die Hand im Spiel haben.

Schwere Folgen eines Blitzschlages.

CNB Hadersleben, 17. August.

In Nagboel bei Lunderslow wurde die beim Melken von Kühen beschäftigte Bauersfrau Kroll mit fünfzig Jahren von einem Blitz getötet. Die Kroll waren an einem Drahtzaun festgebunden, an dem der Blitz entlang gelaufen war.

Zirkus, erde in einem brennenden Waggon.

tu. Posen, 17. August.

Der Zirkus Busch, der am Dienstag und Mittwoch in Posen gastierte, hat beim Verladen seiner Tiere am Donnerstag morgen einen beträchtlichen Schaden erlitten. In einem Waggon, in dem sich neun wertvolle Dreifurper befanden, brach plötzlich ein Brand aus, durch den die Pferde Brandwunden erlitten. Drei Pferde wurden so schwer verletzt, daß mit dem Eingehen der Tiere gerechnet werden muß. Es ist fraglich, ob die anderen Tiere noch als Dressurpferde Verwendung finden können. Der Schaden beträgt angeblich 40 bis 50 000 RM. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Die Tragödie auf der „Bremen“ vor Gericht.

„Bremers“, 17. Aug. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Amerikaner Charles Manger, der an Bord des Dampfers „Bremen“ aus Fahrlosigkeit seinen Freund Heger erschossen hatte, lautete das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die bis zum 30. September 1932 ausgereicht wird unter der Bedingung, daß der Angeklagte eine Buße von 3000 RM. zahlt.

Staatsbegräbnis für den Stuttgarter SA-Mann Paul Scholpp.

Stuttgart, 17. August. Unter Beteiligung von Tausenden wurde Donnerstag nachmittag die sterbliche Hülle des SA-Mannes Paul Scholpp auf dem Hebelrieder Friedhof zu Grabe gebracht. Der Verstorbene war ein Opfer des politischen Kampfes. Im Juni vorigen Jahres wurde er bei einem Überfall von Kommunisten auf ein nationalsozialistisches Wohnheim durch einen Schußwund schwer verletzt und war seitdem krank. Bei der Feier am Grabe wurden dem Hingegangenen nach der Rede des stellvertretenden Reichsaussenministers Dr. Schmidt und von Oberbürgermeister Dr. Strölin.

„Wie denken Sie über die nächsten Ziele?“

„Die restlose Erschöpfung aller Segelflugmöglichkeiten, bedingt durch den Import zur Leistungssteigerung, weist uns auf den Weg zur Verwirklichung und Verfeinerung der Methodik der verschiedenen Arten der Thermi-Segelfliegerei, wie es die hinter uns liegenden Tage der 14. Rhön zeigten. Damit muß eine weitere Verbreitung der Grundlages des Segelfluges verbunden sein. Die Erfahrungen einzelner weniger Meisterflieger müssen auf die große Zahl der fortgeschrittenen Segelflieger übertragen werden. Ein Stamm leistungsfähiger Piloten muß unbedingt herangebildet werden. Wir müssen dahin kommen, daß in absehbarer Zeit aus unseren „C-Piloten“ Segelflieger mit dem Leistungsabzeichen werden. (Beim Anhang: Ein Fünftundenflug, ein 1000 m-Höhenflug und ein 50 km-Streckenflug).“

„Welche neuen Aufgaben hatten endlich noch der Segelfliegerei?“

„Von besonderer Bedeutung des motorlosen Fluges sind die Veruchsfüge unserer Meister im Alpenvorlande, die der Erforschung neuer Segelflugmöglichkeiten im Hochgebirge dienen. Gerade das Hochgebirge erscheint für die Durchführung großer Streckenflüge besonders geeignet, jedenfalls brachten diese Flüge ausschlaggebende Ergebnisse über die dortigen Auswinderhältnisse. Als weiteres Ziel schwebt uns die Überquerung der Alpen im reinen Segelflug bei günstiger Witterung vor. Im Bereiche des Möglichen mag auch die Überquerung des nördlichen und nordwestlichen Abzuges der Alpenkette in ihrer ganzen Ausdehnung von Wien bis an die französische Schweiz liegen. Die klimatischen und orographischen Verhältnisse unserer Heimat lassen eine weitere Steigerung der bisherigen Spitzleistungen kaum zu, verweisen uns aber auf die fülligeren Breiten mit ihren günstigen thermischen Aufwinden. Es muß deshalb versucht werden, Deutschland, dem Ursprungsland des Segelfluges, die Möglichkeit zu geben, durch Segelflug-Expeditionen in die Tropen mit dem eigentlichen Segelflug die Kampfen Nationen in freudlichem Wettstreit zu treten.“

Abschließend fügt der Berichterstatter des WTB hinzu, daß der bisherige Lauf der 14. Rhön 1932 hinsichtlich der in sie gesetzten Erwartungen nicht enttäuscht hat. Unsere Segelflieger mit und ohne Leistungsabzeichen hatten — dank dem verständnisvollen Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik — weitere große Erfolge, die man noch im vergangenen Jahr für unmöglich gehalten hätte. Das Thermi-Segeln, das noch im vorjährigen Wettbewerb die angesehene Kunst weniger Segelflieger war, in diesem Jahre aber von zahlreichen Jungfliegern meisterhaft vorgeführt wurde, ist das Ergebnis einer systematischen Schulung, die sich sofort aller neuen Segelflugmöglichkeiten und -Techniken bemächtigt, um diese rein deutsche Bewegung erneut vorwärts zu treiben. Unsere Leistungen auf diesem Gebiete macht uns so leicht niemand nach, daß war auch die klipp und klare Meinung der vielen Ausländer, die dem Fliegerlager Wassertrappe immer wieder einen Besuch abstatteten und erneut voll des Lobes über die gewonnenen Eindrücke waren.

11600 Kilometer in 73 Stunden ohne Zwischenlandung.

Deutschlands bisherige Fernhaltung von Welt- und Langstreckenflügen.

Geeignete Flugzeuge, aber kein Geld.

22. Berlin, 17. August.

Warum beteiligt sich Deutschland nicht an den Welt- und Langstreckenflügen, die in letzter Zeit ein weltweites Aufsehen erregt haben? Diese Frage hört man nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, wo man die deutschen Flugleistungen anerkennt. Nach Wolfgang von Gronau, erfolgreichem Weltflug, nach der wertvollen Verkehrsplanung der Deutschen Luftfahrt über dem Südatlantik und in China und nach den bekannten Leistungen einzelner deutscher Flieger und Fliegerinnen erwartet man, daß auch Deutschland abermals sein hohes Können zeigt und neuen Ansporn gibt zu neuen und größeren Leistungen.

Diese Einstellung ist verständlich, aber man übersteht dabei die Geldarmut in Deutschland. Ein Weltflug beispielsweise ist eine reine Geldfrage für die deutsche Fliegerei, die technischen Voraussetzungen für eine neue überraschende Leistung sind in Deutschland besser gegeben als in irgend einem anderen Lande. Wer könnte bei uns aber wohl 5 Millionen Mark bereitstellen für einen Flug, wie ihn der Amerikaner Post ausgeführt hat?

Es sind zwar Bepfehlungen im Gange, einen deutschen Weltflug mit einem deutschen Flugzeug und einem deutschen „Robot“ — einem Selbststeuerungsapparat — vorzubereiten. Kann die Geldfrage zur Zufriedenheit gelöst werden, so steht dem Unternehmen nichts mehr im Wege. Obwohl man von deutschem Selbststeuerungsgerät nicht viel hört, gibt es dieses bereits in voll-

endeter Qualität. Eine der bekanntesten deutschen Firmen bemüht sich bereits in jahrelangen Versuchen um die höchstvollendete Konstruktion — mit bestem Erfolg, wie man in Kürze sehen wird. Der von Post benutzte, von der amerikanischen Firma Sperry hergestellte „Robot“, der auf dem zweiten Teil des Postfluges bereits nicht mehr recht funktionierte, dürfte durch den deutschen Apparat weit in den Schatten gestellt werden.

Die Maschinenfrage für deutsche Langstreckenflüge ist auch bereits gelöst. In der neuesten Type der Junkers W 34 ist ein Flugzeug vorhanden, das mit einem luftgefüllten Hornet A Motor von 525 PS ein Leergewicht von 1610 Kilogramm aufweist. Rechnet man für den Führer, das Boylow-Steuergeschütz, Funkanlage, Licht, Proviant, Zusatzantenne, Ersatzteile und Handwerkszeug rund 420 Kilo, so beträgt das Rüstgewicht erst 2030 Kilo. Bis zur zulässigen Startgewichtsgrenze von 4100 Kilo ist also noch eine Spanne von 2070 Kilo für Brennstoff und Def. Unter einigermaßen günstigen Verhältnissen könnte diese Maschine 4800 Kilometer in 24 Stunden ohne Zwischenlandung zurücklegen.

Noch viel bessere Ausichten hätte ein deutscher Langstreckenflug mit einer der neuen Junkers-52-Maschinen mit Dieselmotor, die gegenüber den bisherigen Konstruktionen zahlreiche aerodynamische Verbesserungen aufweist. Diese Maschine kann mit einem Brennstoffvorrat von 4350 Kilo Brennstoff und 300 Kilo Def 11600 Kilometer in 73 Stunden ohne Zwischenlandung zurücklegen. Ein Flug rund um die Welt auf der großen Äquatorstrecke könnte mit dieser Maschine also mit höchstens zwei bis drei Zwischenlandungen bewältigt werden.

lassene Vermögen auf 80 Millionen Pfund oder 400 Millionen Mark geschätzt. Welche Rechtsschaffenheit den Verstorbenen auszeichnete, beweist eine der Testamentsbestimmungen, wonach den Erbverwaltern, in erster Linie aber seinem Sohne Frederik George Burt, die Pflicht auferlegt, innerhalb von 15 Jahren nach seinem Tode eine Art Amortisationskasse anzulegen, deren Fonds 500 000 Pfund nicht übersteigen darf und aus der „jede

moralische Verpflichtung“ befriedigt werden soll, die er in seinem Testament möglicherweise nicht vorgesehen haben sollte.

Neben reicher persönlicher Vermögenszuweisung an seine Familienmitglieder beachtet er auch familiäre Offiziere und Ingenieure, die 14 Jahre lang in seinem Dienst gestanden haben.

Ein Flieger verschollen.

4. Kapstadt, 16. August.

Vor wenigen Tagen startete der Schweizer Flieger Karl Rauer von Kapstadt, um den Reford Amy Johnsons — Kapstadt — London in dreieinhalb Tagen — zu brechen. Auf der Strecke Mossamedes (Portugiesisch Afrika) — Duala (Kamerun), in der Luftlinie etwa 2000 Kilometer, ist er verschwunden. Englische Flieger sind nun von Kapstadt aufgestiegen, um den Schweizer Sportkameraden zu suchen und ihm Hilfe zu bringen, wenn dies noch möglich ist.

Sonnenbrand: Penaten-Creme

In Apoth.-Drog. -30, -55, 1,10

Die erfolgreiche deutsche Fliegerin Ely Weinhorst und der deutsche Afrikaflieger Schwabe haben Afrika besungen ohne nennenswerte Pannen und Unfälle. Dadurch ist fast der Eindruck entstanden, als sei es kein großes Wagnis mehr, den schwarzen Erdteil mit dem Flugzeug zu meistern. Der Fall des Schweizer zeigt aber, daß der ungeheure afrikanische Kontinent nach wie vor seine unberechenbaren Gefahren auch für den Flieger birgt.

Die Strecke, über der Rauer aus dem Gefichtskreis der Zivilisation verwich, ist auf Zehntausende von Quadratkilometern mit dichtem Urwald bedeckt, die Bevölkerung ist nur sehr dünn gesät und die Lebensbedingungen sind denkbar ungesund. Sollte Rauer durch eine Motorpanne oder ähnliches zu einer Notlandung gezwungen worden und noch bei guter Gesundheit sein, so hätte er einen ziemlich langen Fußmarsch unter schwierigsten Bedingungen zurücklegen, ehe er auf menschliche Annehmlichkeiten trafe. Von den Eingeborenen jener Gegend hätte er nicht zu befürchten, denn diese sind meistens gutmütige Leute.

Nauers Maschine, eine Fok-Moth (Schweizer Fabrikat), erhielt in Kapstadt gewisse Umänderungen, man vermutet, daß dadurch bedingt, vielleicht irgendeine mechanische Störung während des Fluges aufgetreten ist. Es könnte aber auch der Fall sein, daß der Flieger in einen Tornado geraten ist, einen jener plötzlich ausbrechenden unberechenbar heftigen Gewitterstürme, die besonders in der Regenzeit über Afrika toben. Einem solchen Unwetter ist kein Flugzeug gewachsen, und Rauer ist als verloren zu betrachten, wenn ein Tornado ihn überrollt hat.

Wie Rauer auf den Gedanken gekommen ist, den

Reford Amy Johnsons zu brechen, ist nicht bekannt. Seine ursprüngliche Absicht war, von Kapstadt aus die Schweiz auf dem sogenannten „gewöhnlichen“ Weg zu erreichen, d. h. auf der von den Imperial Airways benutzten Strecke, vom Kap über Helopolis. Es ist dies eine mit zahlreichen guten Flugplätzen sowie mit Hilfslandungsplätzen versehene Strecke, die volle Sicherheit bietet. Es ist anzunehmen, daß die Nachrichten von den neuen Flug-Weltrekorden den jungen temperamentvollen Schweizer überrollten und er so vom Refordfieber ergriff wurde, daß er mit unzulänglichen Mitteln einen neuen Reford erzwingen wollte.

Wetterbericht.

Vorhersage für Freitag:

Bei aufsteigenden Wittern bis westlichen Winden stark wolfig bis bedeckt und später Regen oder Regenschauer, Temperaturen nur wenig verändert. — Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Noch immer Fortbestand des unbeständigen Wetters, aber schon vielfach Aufbesserung.

Gewinnansatz

5. Klasse 41. Preussisch-Schlesische (267. Preuss.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kugel gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 16. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 58408

2 Gewinne zu 25000 M. 81786

11709 202170 215081 225382 24831 378315

14 Gewinne zu 3000 M. 27891 68385

160976 167729 344882 378691

20 Gewinne zu 2000 M. 4582 39632 47619 52060

76172 85960 146842 181781 182314 194652

236222 244439 254095 283720 286263 295301

304433 315471 331198 341630 362206 366897

371272 384492 397368

104 Gewinne zu 1000 M. 3716 19008 24441 25556

30139 32613 39518 51837 52599 53002 70524

71901 75518 82494 112195 119356 119804

120102 124256 124681 125441 126401 127308

132682 136884 154873 161432 167238 189243

187080 210908 214089 216944 249736 281288

247418 282476 318780 324897 328313 330842

333080 339256 347424 348434 351773 353058

380663 383105 383385 387105 388122

226 Gewinne zu 500 M. 374 787 10254 16888

16722 22682 23495 24283 25682 34897 35401

43428 47821 50872 53481 58116 58564 60824

61236 61881 64887 68108 73728 77876 78462

80219 83828 86328 86808 87114 87908 87917

94123 98895 105438 106164 120129 123000

134249 137228 143828 145790 148712 159267

162448 171611 173978 175511 177346 178745

184727 192203 192811 192885 195746 198648

204124 208257 210841 220521 230715 232165

23261 234131 237682 237925 240192 240567

241333 241420 259787 260972 261928 264258

265595 268845 271884 273164 288789 29839

310218 313241 313999 318281 322223 322624

351677 355897 356771 358494 364713 365206

365276 368439 371019 374251 375431 380389

381093 392549 398458 398958 398988 398988

396178 398502 398543

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 117959

8 Gewinne zu 5000 M. 17673 171028 218915

206493 235384 288801 337129

45073 57882 74001 75304 93054 93373

140794 141237 154819 189258 220273 247883

247931 270489 306271 306615 313310 316828

344108 344937 349780 351083 353360 376634

382630 388116 394559 395540

104 Gewinne zu 1000 M. 447 4530 23643 37929

40679 51224 72812 76039 77444 78465 84760

90273 98820 99474 101821 103344 108919

111385 114898 122646 132490 140405 142803

163209 206326 207937 208977 217004 219089

221070 247875 248864 249823 250448 257683

267964 269677 278386 281872 306448 310510

315389 321643 321883 334663 341891 347028

373603 374742 378784 381728 393889

162 Gewinne zu 500 M. 2906 7132 29862 34595

36841 37023 37161 42566 51352 55861 63406

64899 64867 67614 70794 71730 73537 93023

93881 99289 101892 110638 117136 132734

134811 135077 145422 153438 154788 180408

189344 199356 190887 182008 185681 172217

178205 171118 181603 193916 196439 211730

217450 217577 221181 222184 232719 228631

228985 231702 238937 244447 250476 251315

256984 260594 263212 265586 267739 268600

301234 307734 318688 335772 345441 347782

348645 353443 354047 356611 357776 369689

368005 368673 367823 368888 371460 378501

386280 391649 392504

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 50000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 3 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 8 zu je 5000, 26 zu je 2500, 158 zu je 1000, 870 zu je 500, 7294 zu je 500, 22186 zu je 400 M.

Don einer Erbschaft 120 Millionen Mark Nachlaßsteuer.

John Ellermann arbeitete nur noch für den Staat.

22. London, 17. August.

Die Abschätzung des Vermögens von John Ellermann, des reichsten Mannes von Großbritannien, der am 16. Juli starb, ist nun beendet. Das Ergebnis lautet auf 17 Millionen 224 225 Pfund Sterling. Das sind rund 240 Millionen Mark. England hat eine außerordentliche hohe Erbschaftsteuer. 50 Prozent müssen die Erben John Ellermanns an den Staat abführen. Die Staatskasse schwilt von dem fetten Broden, der da für sie bereitete wurde, sehr stark an. 8,8 Millionen Pfund oder 120 Millionen Mark sind auch für das englische Budget eine nennenswerte Bereicherung. Der englische Finanzminister wird sich sicherlich nichts so schnell wünschen, als daß es „Erblasser“ vom Schlage des alten John jährlich ein halbes Duzend gäbe. Und alle sonstigen notleidenden Finanzminister werden den englischen Kollegen sehr beneiden.

John Ellermann war sich dieses seines „Staatswertes“ immer bewußt. Das dürfte nicht zuletzt daraus hervorgehen, daß er einmal, als er wegen seines immensen Reichtums und seiner stets glänzenden Unternehmungen angesprochen wurde, sagte: „Für mich habe ich eigentlich genug geschafft, ich arbeite nur noch für den Staat.“ Es war das ohne jeden Anflug von Bitterkeit gesagt, denn John Ellermann war ein guter Patriot. Aus ganz kleinen Verhältnissen gekommen, verlor er als Zwanzigjähriger in London sein Glück. Nachdem er viele Wochen arbeitslos gewesen war, glückte es ihm endlich, eine Stelle als Buchhalter zu bekommen in einem kleinen unbedeutenden Geschäft. So unbedeutend das Geschäft aber auch war, es war für ihn die „Millionärsschule“.

Er machte sich bald selbständig mit geringem Kapital, hatte mit allen Unternehmungen Glück, wurde zum Schiffseigner und zum Reedereigründer. Während des Burenkrieges stellte er dem englischen Staat seine Flotte, die um die Jahrhundertwende bereits erheblich angewachsen war, zur Verfügung, nützte hiermit seinem Lande außerordentlich und hatte selbst keine Verluste da-

urch, da das Wagnis zu Gunsten seines Landes ausging. Sein Vermögen wuchs in solchem Maße, daß zu Beginn des Weltkrieges jedes achte englische Schiff ihm gehörte.

In der verkehrten Summe sind die zahlreichen Beilegungen Ellermanns an Schiffs- und Luftgesellschaften nicht enthalten. Insgesamt wird das hinter-

Weitere Beschleunigung der Reichsbahnzüge.

Das Reichsbahnpersonal soll bedeutend verjüngt werden.

22. Berlin, 17. August.

Der neuernannte stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn, Kleinmann, machte zu einem Vertreter des „Angriff“ Mitteilungen über seine Pläne und Ziele auf seinem Arbeitsgebiet. Er führte u. a. aus:

Unser erstes Ziel wird sein, im Personal wieder Ruhe und Vertrauen zur Hauptverwaltung herzustellen. Es bestehen heute noch gewisse Härten, die in den nächsten Wochen ausgeglichen werden sollen. So gibt es Unterschiede zwischen den Bestimmungen über das Reichsbahnamtentum, deren Befreiung von Reichsbahnverpflichtung in dem auf „Jugend zum Reich“ gefordert wurde. Der Personalausgleich wird dafür Sorge tragen, daß vor allen Dingen verdiente Frontkämpfer Arbeit und Brot finden. Ferner soll eine bedeutende Verjüngung des Personalbestandes eintreten. Der damit nötig werdende Abbau älterer, vor allem höherer Beamter, wird vielleicht dazu beitragen, den leibenden Teil immer noch herrschenden Klassenbündel zu beseitigen.

Ueber die nächsten Ziele äußerte sich Kleinmann: „Auf lachlichem Gebiet wird mein erstes Ziel sein, Schiene und Landstrasse für die Verkehrsbedienungen in Einklang zu bringen.“ Der Zubringerverkehr sowohl für Güter als auch für Personenbeförderung muß in weitgehendem Maße durch das Auto aufgenommen werden. Die bisherige Kampf-

politik diente nicht dem Wohl des ganzen. Das Auto wird in erster Linie den Zubringer- und Verteilerdienst versehen, für hohe Dauerleistungsfähigkeit auf langen Strecken ist die Eisenbahn geeigneter. Der Massengüterverkehr bleibt immer der Bahn erhalten. Einheitlich muß aber immer die Leitung bei der Reichsbahn bleiben. Wird durch diesen technischen Umbau der heutigen Verkehrsmittel eine Auflockerung des Verkehrs erreicht, man denke an die Schnelltriebwagen wie den „fliegenden Hamburger“, so wird durch eine organisatorische Maßnahme die Geschwindigkeit erhöht. Die Einrichtung der Oberbetriebsleitung brachte eine Steigerung der Reisegeschwindigkeit um etwa 50 v. H. Durch die Organisation der Oberbetriebsleitung ist die Fahrzeit eines Güterzuges auf 14 Stunden gesunken. U. a. sind durch diese Stellen Richtverbindungen geschaffen, die in einer Nacht 300 Kilometer bequem bewältigen können. Wird das Gut abends aufgegeben, so muß es am nächsten Morgen 300 Kilometer weiter zur Verteilung zur Verfügung stehen. Das bedeutet eine Mindestreisegeschwindigkeit in Zukunft von 45 bis 50 Kilometer, also eine Streckengeschwindigkeit von mindestens 65 Kilometer in der Stunde. Wirtschaftlich kann das jedoch nur durchgeführt werden mit Hilfe eines organisierten Zubringer- und Verteilerdienstes und durch kleine Transporteinheiten.

Die großen Erfolge, die man mit der Oberbetriebsleitung beim Güterverkehr gehabt hat, haben Kleinmann veranlaßt, durch eine heute erlassene Anordnung die Tätigkeit der Oberbetriebsleitung auf den Personenfernverkehr auszudehnen. Das bedeutet eine weitere Beschleunigung der Reisegeschwindigkeiten im Personenfernverkehr.

SUNLIGHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!



DOPPELSTÜCK

22

PFG.

18

PFG.

WÜRFEL

Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute SUNLIGHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

